



tredition®

www.tredition.de

Marie von Stein

Die
Amtsschimmelflüsterer

Stolperfall

Roman

Copyright © 2015 Marie von Stein
Kontakt: Marie.von.Stein@t-online.de
Lektorat: WerbeWortBÜRO Text & Co.
Fotos: Lippisches Bergland © Klara Westhoff
Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-7323-2408-8

Hardcover 978-3-7323-2409-5

eBook 978-3-7323-2410-1

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

»Das, was mich behindert,
damit lerne ich zu leben.
Der, wer mich behindert,
der lässt mich im Leben leiden.«

© Klara Westhoff

PROLOG

Ganz vorsichtig um die Ecke. Hoffentlich bekommt keiner etwas mit. Wie gut, dass ich immer als Erstes im Haus bin. Schnell, den Aktenschrank öffnen. Warum lässt sich gerade jetzt der Schlüssel nicht drehen? Mist! Los jetzt, beweg dich! Was ist da für ein Geräusch? Ist da jemand? Kommt schon einer? Ach! Nein, ein Glück. Schnell, aufschließen. Die Akte, wo ist diese Akte bloß? Da, da ist sie. Okay, Blatt reinlegen. Geschafft! Jetzt ganz ruhig. Aktenschrank wieder zu und – tief durchatmen. Hoffentlich wird alles gut. Das muss es einfach. Hoffentlich wird endlich alles den richtigen Weg gehen. So wie bisher darf es nicht weitergehen. Da kann ich nicht mehr zusehen. Es wird alles gut, da bin ich sicher. Alles gut.

Winterberg, Rotenberg, Habichtsberg, ... vierter ist Triangelsberg, dann Großer und dann Kleiner Wirksberg. Wie heißt bloß dieser siebte Berg?« Katja klappte den siebten Finger wieder runter, legte den Zeigefinger auf die Unterlippe und richtete den Blick nachdenklich vom Fenster erneut auf den Plan auf ihrem Schreibtisch. Sie nahm sich eine weiße Schaumzuckermäus aus der grünen Glasschale auf dem Schreibtisch und biss genüsslich ein Stück ab. Kauend klatschte Katja in die Hände. »Stöckerberg! Wann werde ich mir das endlich merken können?«

Etwas stupste an ihre Beine und strich um sie herum. Dem Schnurren und Drängeln konnte Katja nicht widerstehen. Sie nahm den Kater hoch, er stapfte mit den Vorderpfoten mehrmals hin und her und ließ sich dann gemütlich auf ihrem Schoß nieder. Gedankenverloren strich Katja ihm über das schwarze, seidige Fell. Der erneute Blick aus warmen, grünen Augen über die sieben Berge ließ ihr Gesicht aufleuchten. »Hinter den

sieben Bergen bei den sieben Zwergen, nicht wahr, Amadeus?» Katja lachte leise auf und kraulte dem Kater den Hals. Der Blick vom Kalletal Richtung Weserbergland ins angrenzende Märchenland. Und dann diese Explosion von allen Herbstfarben. Rot, gelb, orange, grün, braun – in allen Schattierungen. Wir haben hier unseren eigenen Indianersommer. So entspannend. Hach!

Das laute Schrillen des Telefons ließ sie aufschrecken. Amadeus fauchte, sprang von Katjas Schoß und fetzte aus dem Arbeitszimmer. »Sollig.«

»Ah, Frau Sollig, schön, dass ich Sie gleich dran habe. Wir haben einen neuen Fall für die Soko hereinbekommen. Könnten Sie bitte in einer Stunde im Büro in Badenhausen sein?«

»Okay, Chef. Um was geht es denn?«

»Eine Strafanzeige gegen einen Lehrer des Kamp-Gymnasiums Badenhausen wegen tätlichen Übergriffs. Wir sollen die Aktenlage prüfen und die Befragungen durchführen.«

»Schau an, das KGB. Ich bin um halb zwölf bei Ihnen. Ist Lieme auch da?«

»Der holt vorher noch die Unterlagen von den Kollegen der Bereitschaft. Die haben die

Anzeige aufgenommen. Bis gleich.«

»Bis gleich, Chef.« Doch der hatte schon aufgelegt.

*

Der kleine Geländewagen fuhr zügig den Winterberg von der lippischen Seite aus hoch, durch den Wald und das kurze Stück Landstraße und dann die Serpentina der Krückebergstraße wieder herunter. Zum Glück hatte Katja ihre Sonnenbrille aufgesetzt, denn als sie links auf die Weserstraße Richtung Badenhausen einbog, blendete das tiefliegende Licht unangenehm. So, noch 15 Minuten stur geradeaus, zweimal links, und sie konnte auf den Parkplatz der Polizeidienststelle in der Blücherstraße, mitten in der Badenhausener Innenstadt auffahren.

*

»Na, die Amtsschimmelflüsterer mal wieder im Haus?«

»Sei still, Kollege. Wenn du wenigstens mal flüstern würdest, statt immer die große Klappe zu haben.« Katja zwinkerte ihm zu und stürmte zügig weiter.

»Amtsschimmelflüsterer? Was ist denn das?« Der junge Kollege hob seinen Blick vom

Bericht vor sich und schaute sein Gegenüber fragend an.

»Noch keinem begegnet?« lachte dieser.
»Ach, das sind die Kommissare von der Sonderkommission Sozial. Die haben ein Zusatzstudium in Sozialpädagogik und Sozialrecht und kommen immer zum Einsatz, wenn Sozialbehörden bei einer Strafanzeige beteiligt sind. Jugendhilfe, Sozialhilfe, Schulämter und so. Damit alles seinen rechten Gang geht.«

»Aha, und was flüstern die so?«

»Na, wer bei den Ämtern Bockmist gebaut hat, dem zeigen die schon, wo es langgeht. Oder sie helfen ihm aus dem Dilemma heraus.«

In Gedenken an Marc Segar.

....

Dankeschön

Zuallererst möchte ich mich für die Idee für diese Sozialkrimi-Reihe bei Klara Westhoff bedanken. In ihrer Biographie »In Felix veritas – Aus dem Tagebuch einer Asperger-Mutter« habe ich viele Szenen entdeckt, die wie gemacht für die Aufarbeitung in einem Roman sind. Was im realen Leben oft unbefriedigend für die Beteiligten im Sande verläuft, lässt in der Fiktion den Leser mit seinem Gerechtigkeitsgefühl nicht allein.

Und dann gilt mein Dank Mareike. Danke für Deinen fähigen Blick und all Deine Tipps, die diesen Roman zu einer schlüssigen Geschichte werden ließen. Und auch an Marion und Dorothee: Ihr habt auch hinter die Fassade geguckt und mir Haken und Ösen gezeigt. Klasse! Ihr drei habt mir die Augen geöffnet und mich tief blicken lassen.

Zuguterletzt der Dank an meine Familie. Danke für Eure Ausdauer und Euer Verständnis und die Übernahme manch meiner Pflichten, während ich in den Tiefen der Geschichte versunken war. Jetzt bin ich fertig und wieder voll für Euch da – bis zur nächsten faszinierenden Tauchfahrt.